

„Dallgow ist in Sachen Kinderbetreuung sehr gut aufgestellt!“

Interview mit Bürgermeister Jürgen Hemberger zum Kita-Neubau in der Wilhelmstraße.

Wenn im nächsten Jahr ein Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz besteht, mag es mancherorts eng werden. Nicht so in Dallgow-Döberitz: Dank vorausschauender Investitionen in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, können sich die Bürger schon jetzt über ein ausgezeichnetes Betreuungsangebot freuen. Sofern der Winter nicht zu hart ausfällt, wird nach den Sommerferien 2013, spätestens aber nach den Herbstferien, eine weitere Kita in der Wilhelmstraße bezugsfertig sein. Träger der Einrichtung, die nach den Plänen des Berliner Archi-

tekturenbüros Meyer, Große, Hebestreit und Sommerer errichtet wird, ist die Gemeinde Dallgow-Döberitz. Derzeit wird der Rohbau erstellt.

JM: Gibt es schon Vorstellungen über die Gruppengrößen, bzw. wie viele Kinder auf eine Erzieherin kommen werden?

JH: Dabei halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben. In der Krippe werden 6 Kinder auf eine Betreuerin kommen, in der Kita sind es 12 Kinder pro Erzieherin.



JM: Gibt es bauliche Besonderheiten?

JH: Wir werden einen sehr großzügigen Eingangsbereich haben, einen Bewegungsraum und einen Werkraum. Um über deren Ausstattung zu reden, ist es noch etwas früh, denn das wird im Zusammenspiel mit den Erzieherinnen entschieden. Ansonsten haben wir darauf geachtet, dass wir eine altersgerechte Trennung der Spielbereiche für Krippen- und Kitakinder vornehmen können, auch im Außenbereich. Die Spielflächen müssen altersgerecht ausgestattet werden, denn wir betreuen Kinder ab einem Jahr, eventuell auch jüngere, sofern es eine entsprechende Nachfrage gibt. Der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz greift allerdings erst mit Vollendung des 1. Lebensjahres. Ein weiterer, wichtiger Aspekt bei diesem Neubau ist das Energiekonzept. Wir werden mit Erdwärme heizen und zusätzlich eine Solaranlage nutzen. Das erhöht zwar zunächst die Baukosten, wird sich aber mittelfristig amortisieren, weil wir mit deutlich niedrigeren Energiekosten rechnen können.



Jutta Michaud sprach mit Bürgermeister Jürgen Hemberger über den Neubau und das geplante Betreuungsangebot.

JM: Herr Hemberger, wie viele Plätze wird es in der neuen Kita geben?

JH: Insgesamt 86 Plätze, davon 30 Krippenplätze für Kinder von 0-3 Jahren und 56 Kitaplätze. Die Kita Finkenkrug wird mit 46

Editorial

Liebe Neu Döberitzer,

Neu Döberitz ist zu jeder Jahreszeit schön, doch verzaubert mit buntem Herbstlaub wirkt es ganz besonders charmant! Ein Blick in den blauen Himmel und die bunten Alleen tröstet somit auch ein wenig darüber hinweg, dass 2012 schon wieder in die letzte Runde geht. Für uns war es bislang ein sehr gutes Jahr, denn in der Gunst der Grundstückskäufer hat Neu Döberitz inzwischen einen Spitzenplatz eingenommen. Wie schon im Vorjahr, wurden unsere Verkaufserwartungen auch diesmal deutlich überschritten. Schönheit allein reicht natürlich nicht – die gute Infrastruktur in Dallgow-Döberitz spielt für unseren Verkauf eine mindestens ebenso wichtige Rolle. So freuen wir uns mit den Bewohnern über die großartige Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen, der wir diesmal unsere Titelseite gewidmet haben.

Viele bunte Herbstspaziergänge wünscht Ihnen Ihr SEND-Team

Ich denke, das ist eine gute Investition in die Zukunft.

JM: Welche Öffnungszeiten sind geplant?

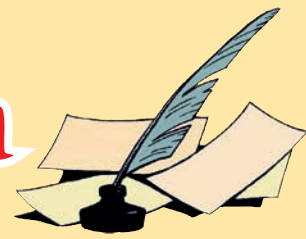
JH: Wir möchten unseren Bürgern ein sehr gutes Angebot zur Verfügung stellen. Sofern der Bedarf da ist, werden wir von 6.00-20.00 Uhr geöffnet haben.

JM: Das klingt sehr arbeitnehmerfreundlich.

JH: Ja und wir arbeiten seit Jahren kontinuierlich daran, unsere wachsende Gemeinde gut mit Einrichtungen für Kinder zu versorgen. Was den Rechtsanspruch auf Betreuungsplätze anbelangt, sind wir wirklich sehr gut aufgestellt. Als Ergänzung zu den Kitaplätzen haben wir im Gemeindegebiet ein zusätzliches Angebot an Tagesmüttern für Kinder von 0-3 Jahren.

JM: Herr Hemberger, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Nachwuchsautoren erzählen



Fantasiereise quer durch Amerika

von Sarah Schreckenbach

„Ich bin Millionärin!“



Herz Zehn, Bube, Dame, König, Ass. Ungläubig starrte ich auf die Karten in meiner Hand. Mein Hirn ratterte, ging alle möglichen Pokervariationen durch und dann wurde es mir klar: Es handelte sich um einen Royal Flush.

Die Chance einen Royal Flush, das höchste unschlagbare Kartenblatt im Pokern zu bekommen, ist fast unmöglich. Innerlich durchfuhr mich ein Freudenschrei. Siegesicher legte ich die Karten auf den Tisch. Alle schauten mich überrascht an und wenig später überreichte mir der Leiter des Casinos höchstpersönlich meinen Check: 1.000.000\$. Stolz verließ ich das Casino in Las Vegas und konnte es immer noch nicht fassen: Ich war Millionärin!

Noch am selben Tag, am 17. Juli, begann ich meine einmonatige Reise quer durch Amerika und verließ um kurz vor Mitternacht das in Neonfarben erleuchtete Las Vegas. Von dort aus hielt ich mich östlich; ließ die hohen Rocky Mountains, Great Plains und die Stadt Dallas hinter mir. Stunden vergingen, bis ich endlich mein erstes Ziel erreichte. Ich parkte mein Mietauto auf einen großen Platz und bestaunte die Gegend von Georgias Hauptstadt.

Schon nach 2 Tagen verspürte ich den Drang weiter zu fahren, aber mein Auto zog mir, salopp ausgedrückt, einen Strich durch die Rechnung. Motorschaden, nicht mehr funktionsfähig, hieß die Prognose in der Werkstatt und somit rief ich mir ein Taxi zum Flughafen. „Ein First-Class Ticket, bitte!“ verlangte ich stolz am Schalter. Beim ersten Schritt aus dem Flugzeug begrüßte mich die südlichste Stadt Nordamerikas mit einem Hitzewall. Leider vergaß ich beim Bummel am Strandboulevard die Zeit und verpasste eiskalt meinen geplanten Anschlussflug. „Fängt ja

gut an“, dachte ich verzweifelt und setzte mich erschöpft auf eine Bank. Ich stöhnte und ließ meinen Blick gedankenversunken über das Treiben am Hafen schweifen, als sich plötzlich ein Schild in mein Blickfeld schlich. „Fahrt zur Stadt der Zigarren. Einmalig für 1.000\$.“ Im Nu hellte sich meine Laune auf und ich schlug beim Angebot zu. Doch der Hitzepegel dieser Insel stieg bis ins Unermessliche und ich konnte dieser Wärme nicht standhalten. Kurzentschlossen brach ich den Aufenthalt ab und wollte gerade bei der Touristeninformation nachfragen, wo der nächstgelegene Flughafen sei, als ich ein großes Plakat entdeckte. „Erleben Sie eine große Feier der feinsten Art, mit dem besten Hüftschwung und Musik, live. Ab dem 22. Juli.“ An jenem Tag zeigte der Kalender den 23. Juli an. Perfekt um dort hinzuzufiegen.



Mit viel Schlaf überbrückte ich die lange Flugzeit und fand mich im Getümmel von brasilianischen Sambatänzerinnen wieder. Viele Einwohner der Metropole tanzten zusammen bis in die Nacht. Plötzlich rempelte mich beim Tanzen ein Mädchen, namens Florence, meine jetzige beste Freundin, an. Wir unterhielten uns viel und es stellte sich heraus, dass sie auch auf Durchreise war und in 48 Stunden ihren Heimflug antrat. Voller Enthusiasmus beauftragte ich sie, für mich auch einen Flugplatz zu reservieren, ohne nach ihrer Herkunft zu fragen.

„Du wohnst hier am...“, ich konnte den Satz nicht aussprechen, drehte mich ver-

wirrt um meine eigene Achse und ließ die Landschaft auf mich wirken. „Ende der Welt.“ Ich kniff meine Augen zusammen. Ein kalter Wind durchlöcherte mich bis in jede Pore. Ich begann zu frösteln. Noch vor knapp 23 Stunden befand ich mich im heißen Brasilien und jetzt in der Nähe des Nordpols. Florence versuchte mich aufzuheitern. „Was hältst du davon, wenn wir morgen den Berg Mount McKinley erklimmen.“ Ich stimmte zu. Unsere Freundschaft wurde immer enger und so blieb ich knapp zwei Wochen bei ihr. Der Abschied fiel uns schwer, aber wir beschlossen, in Kontakt zu bleiben.

Ein Ziel fehlte noch auf meiner Liste. Irgendwann überquerte ich die kanadische Staatsgrenze und war wieder amerikanische Staatsbürgerin. Ich hielt mich östlich, kam an den Flüssen Missouri und Mississippi vorbei und entschied den kurzen Weg zur Stadt per Schiff zurückzulegen. Auf einem großen Dampfer schipperte ich über den längsten der 5 großen Seen und sah schon von weitem die Hochhäuser der atemberaubenden Stadt. Hier wurde mein Lieblingsfilm „Brutalarm“ gedreht.

Mitte August endete meine Reise und ich kehrte in meine bescheidene Wohnung in Las Vegas zurück. Jetzt sitze ich auf dem Sofa in meiner neuen Wohnung in Alaska, nur wenige Meter von Florences Bleibe entfernt. Meine Entscheidung, Las Vegas zu verlassen, wurde nicht nur durch meine finanzielle Lage begünstigt, sondern auch durch sie. Mein Leben veränderte sich innerhalb eines Monats: Von einer armen Einzelgängerin wurde ich eine beste Freundin und glückliche Millionärin.

Welche fünf Orte habe ich auf meiner Reise quer durch Amerika besucht?

Lösung: Anfangsort: Las Vegas → Atlanta → Miami → Havanna → Rio de Janeiro → Alaska → Las Vegas



NEU DÖBERITZ
LEBEN UND WOHNEN

Hier veröffentlichen wir regelmäßig Teilnehmertexte aus der kostenlosen Kinder- und Jugendgruppe „Kreatives Schreiben“ der SEND. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. Bitte anmelden unter 03322- 25 49 15 oder schreiben@michaudpr.de. Aktuelle Termine unter www.neu-doeberitz.de

Impressum